

WIRTSCHAFTSFAKTOR SEE - TEIL 7 Trotz Strabag-Zentrale in Spittal gehen an dem Kärntner See Arbeitsplätze verloren

Am Millstätter See wurden relativ viele Jobs versenkt

Weil große Leitbetriebe dünn gesät sind und ein integriertes Vermarktungskonzept fehlt, leidet die Gegend rund um den Millstätter See an kontinuierlichem Job-Schwund.



„Weniger Jobs, obwohl renommierte Unternehmen in der Region tätig sind“

Stefan Höffinger
GF Hoeffinger Solutions



Der **Millstätter See** gilt als „Juwel in Kärnten“, das aber noch besser vermarktet werden könnte

Wirtschaftsfaktor SEEN

Spittal. „Bei keinem der von uns untersuchten österreichischen Seen sind in den vergangenen zehn Jahren mehr Jobs verloren gegangen“, sagt Stefan Höffinger, Leiter der Studie „Wirtschaftsfaktor See“. In der zurückliegenden Dekade schrumpfte die Zahl der Arbeitsplätze in den einbezogenen Gemeinden um fünf Prozent auf deutlich weniger als 12.000. „Überraschend ist das insofern“, sagt Höffinger, „da sich ja mit der Zentrale der Strabag Österreich AG, der Kärntner Milch oder der Bekleidungsfirma Gabor durchaus renommierte Unternehmen in der Region befinden“.

Bei der Strabag selbst sieht man das „Problem darin, qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu finden“, sagt Un-

ternehmenssprecherin Diana Klein. Die Strabag hat in Spittal an der Drau das Rechnungswesen angesiedelt. „Es werden vor allem Absolventen von Wirtschaftsuniversitäten gebraucht“, sagt Klein. Und trotz schöner Landschaft mit hoher Lebensqualität lassen sich Akademiker „nicht ohne Weiteres zu einem Umzug nach Spittal überreden“.

Helfen könnte laut Expertenbefund von Hoeffinger Solutions nur ein „besseres

Standortmanagement zur Absicherung der hochwertigen Jobs“. Beispiele dafür bieten etwa die in Bayern gelegenen Regionen rund um Tegernsee und Starnberger See.

Gutes Kombi-Angebot

Punkte sammelt der Millstätter See mit seinem Ganzjahres-Angebot im Tourismus. Die Kombination mit dem Skigebiet Goldeck sichert auch im Winter eine solide Bettenauslastung dank leicht steigender Nächtigungszah-

len, sie könnte laut Höffinger aber noch besser vermarktet werden. Aufholpotenzial gibt es im Bereich von Top-Betrieben, sowohl im Hotel- als auch im Restaurantbereich. 16 Vier-Sterne-Betriebe steht kein einziger in der Fünf-Stern-Kategorie gegenüber. Der 13,3 Quadratkilometer große See im Eigentum der Bundesforste bietet jedenfalls perfekte Umweltbedingungen. Die Wasserqualität passt, der Fischbestand ist vielfältig. Die fehlende Ring-

straße für den Autoverkehr ist in Sachen Infrastruktur zwar ein Nachteil, es gibt aber einen durchgängigen Radweg. Das bringt Pluspunkte beim Umweltmanagement.

Potenzial sprechen die Experten von Hoeffinger Solutions auch den Grundstückspreisen zu. Direkt am See kostet der Quadratmeter aktuell 1300 bis 1900 €. Problem dabei: Es gibt nur wenige verfügbare Flächen.

ROBERT LECHNER
robert.lechner@wirtschaftsblatt.at

MILLSTÄTTER SEE

Gemeinden: Dellach, Millstatt, Seeboden, Spittal an der Drau, Treffling

Wirtschaftsstandort



Immobilienmanagement



Tourismusmanagement



Infrastrukturmanagement



Umweltmanagement



| | |
|---------------------------|---------------|
| Erwerbstätige | 11.871 |
| Grundstück/m ² | bis zu 150 € |
| Seegrund/m ² | bis zu 1900 € |
| Nächtigungen Sommer | 990.790 |
| Nächtigungen Winter | 172.960 |

Quelle: Hoeffinger Solutions

Millstätter See

